

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 100 (2023)
Heft: 1

Nachruf: "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" : Predigt bei der Beerdigung von P. Franz Xaver Aschwanden am 3. November 2022 in Mariastein

Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen»

Predigt bei der Beerdigung von P. Franz Xaver Aschwanden
am 3. November 2022 in Mariastein

Abt Peter von Sury

Vor mehr als sieben Jahren verliess unser Mitbruder P. Franz Xaver Aschwanden das Haus St. Josef in Altdorf, wo er seit Beginn der 80er-Jahre bei den Marianhiller-Patres gewohnt hatte, und zügelte ins APH «Gosmergartä» in Bürglen. Seine fortschreitende Parkinson-Erkrankung führte schliesslich dazu, dass er nicht mehr schlucken und reden konnte und mit einer PEG-Sonde ernährt werden musste. Seit dem letzten August wurde er immer schwächer, so dass sein Tod am Morgen des 28. Oktober für ihn und für uns eine Erlösung war. Noch am gleichen Tag wurde er in die Friedhofskapelle Metzleren überführt. Am Donnerstag, 3. November, um 14.30 Uhr nahmen wir von ihm Abschied. Mit seinem Tod gehört das Kapitel «Kloster Mariastein und Kollegium Karl Borromäus Altdorf», das von 1906 bis 1981 dauerte, endgültig der Vergangenheit an. – Als biblische Lesungen dienten die Texte 2 Petrus 1,16–19 und Lukas 9,28b–36.

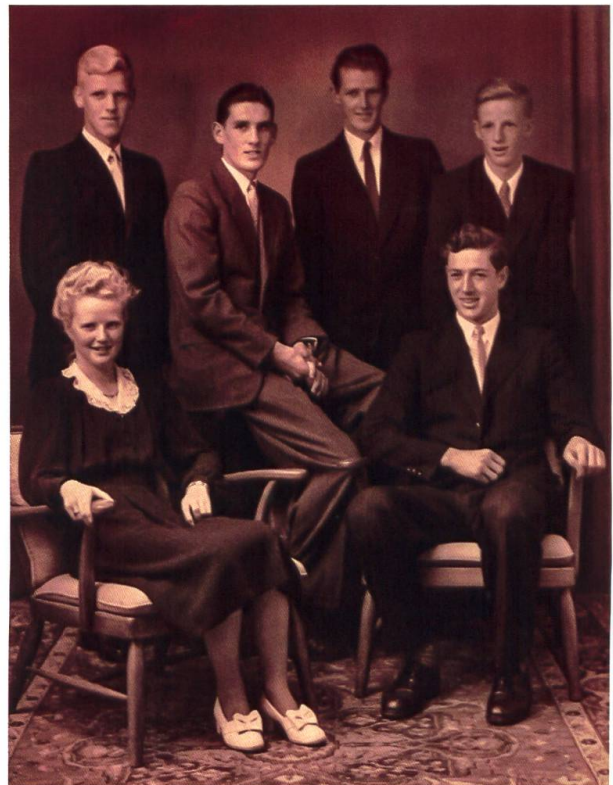
Das Leben auf einen Blick

Liebe Mitbrüder, liebe Angehörige und Bekannte von Pater Franz Xaver, liebe Trauergäste.

Als Kind kannte ich zwei Berge mit Namen: der eine war schlicht und einfach «der Berg». In Solothurn ist das bis auf den heutigen Tag die Bezeichnung für den Weissenstein, er ist «der Berg» schlechthin. Daneben gab es einen zweiten Berg. Er gehörte zu dem Horizont, wenn ich mit der Familie ins Wallis in die Ferien ging, dorthin, wo meine Mutter her-

kam: Wir weilten sechs Wochen lang auf 1500 Metern und hatten die Südseite des Bietschhorn vor Augen, fast ein Viertausender, eine wunderbare, majestätische Pyramide, genau das, was man sich als Kind unter einem Berg vorstellt.

Kurz vor Weihnachten 2015 kam ein dritter Berg dazu. Es war, als Pater Franz Xaver vom



1949: Die sechs Geschwister Aschwanden, versammelt im Fotostudio von Richard Aschwanden (Altdorf); (vorne sitzend) Marlies und Xaver; (hintere Reihe v.l.n.r.) Hans (P. Franz Xaver), Gustav, Josef und Paul.

Haus Sankt Josef in Altdorf umzog nach Bürglen ins regionale Alters- und Pflegeheim «Gosmergartä», in den zweiten Stock, in ein Zimmer gegen Westen, gegenüber dem Gitschen. Für mich, den Unterländer, war es ein faszinierender Blick über das Altdorfer Becken hinüber zum mächtigen Gitschen. Da stand es fest: Ein Psalmvers wird zu gegebener Zeit auf die Todesanzeige von Pater Franz kommen: «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen!» Es ist der erste Vers von Psalm 121! Mit einem Blick überschaute Pater Franz Xaver vom Gosmergartä aus sein ganzes Leben. Zur Welt gekommen und aufgewachsen war er in Altdorf, dann besuchte er, gleich gegenüber, das von den Mariasteiner Benediktinern geführte Kollegium Karl Borromäus. Am 7. September 1946 wurde er als Sechzehnjähriger mit der brutalen Seite der Bergwelt konfrontiert. Aus unmittelbarer Nähe musste er miterleben, wie sein Onkel, Pater Franz Xaver Muheim, im Rahmen einer geologischen Exkursion im Windgälle-Massiv zu Tode stürzte. Ob dieses erschütternde Erlebnis ihn beeinflusste bei der Wahl seines Lebenswegs? Jedenfalls folgten nach der Matura im Sommer 1948 Jahre in der Fremde, das heisst ein Jahrzehnt der klösterlichen, der priesterlichen und wissenschaftlichen Bildung und Ausbildung in Mariastein und in Fribourg. Als Lehrer der Botanik, Mineralogie, Zoologie und Geologie kehrte er Anfang der 60er-Jahre nach Altdorf zurück.

In Altdorf daheim geblieben

Hier war er daheim bis zu seinem Tod am letzten Freitagmorgen, auch wenn er im Sommer immer gern für zwei, drei Wochen nach Mariastein kam, um im Garten zu helfen und die Leiter hochzuklettern beim «Chirsibrecken». Er blieb in Altdorf, als sich unser Konvent 1981 vom «Kollegi» zurückzog. Nach über dreissig Jahren Schuldienst konnte er weiter bei den Marianhiller Mitbrüdern wohnen, blieb mit seinen geliebten Bergen verbunden, war mit dem Velo unterwegs, feierte an den Sonntagen die heilige Messe auf den Egg-



P. Franz und P. Bruno bei einer Plauderrunde in der Rekreation (2016).

bergen, solange es ging. Aber eben, 2015 ging es nicht mehr. Pater Franz musste den schweren Schritt ins Altersheim tun. Seinen 90. Geburtstag am 11. August 2018 konnte er im Kreis seiner Angehörigen, Bekannten und Freunde feiern. Es war so etwas wie ein informeller Abschied. Denn immer unerbittlicher reduzierte Parkinson seinen Lebenskreis, verunmöglichte schliesslich den Austausch mit der Umwelt, machte ihm und denen, die ihn besuchten, das Leben schwer, ganz besonders in den bedrückenden zwei Pandemie-Jahren.

Danke!

Hier möchte ich im Namen unserer Klostergemeinschaft allen ein grosses Dankeschön aussprechen, die Pater Franz auf seinem letzten Lebensabschnitt begleitet, betreut und gepflegt haben: Frau Dr. Verena Reinhard, die ihn noch oft nach Seedorf zu sich nach Hause nahm und dann, als das nicht mehr möglich war, fast täglich bei ihm vorbeischaute. Danke

seinem Bruder Paul und allen, die ihn zwischendurch besucht haben. Ein herzlicher Dank gebührt auch der Leitung des APH Gosmergärtä und insbesondere den Pflegerinnen, die Pater Franz bis zuletzt mit Hingabe und grosser Geduld die nötige Pflege angedeihen liessen.

Herrliche Aussicht!

«Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen!» Schauen wir noch auf einen vierten Berg, auf den Berg Tabor, wohin Jesus seine kleine Jüngerschar führt, um zu beten, und wo ihnen Wunderbares, ja Herrliches widerfährt. Petrus wird sich noch lange an diese Stunde der Verklärung erinnern, er nennt ihn den «heiligen Berg», wo sie die Stimme vom Himmel vernahmen: «Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.»

Zu Jesus treten zwei bergerfahrene Propheten: Mose hatte auf dem Berg Sinai aus dem Mund Gottes die Thora, das Gesetzbuch Israels, empfangen, dem Elija wurde auf dem Berg Horeb eine erschütternde Gotteserfahrung zuteil. Jetzt, auf dem Berg Tabor, schauen sie alle drei Richtung Jerusalem. Dort wird sich für Jesus, den Menschensohn und Gottessohn, das Ende seines Erdenlebens erfüllen. «... und sie sprachen von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte».

Für Pater Franz ist nach einem langen Leben das Ende gekommen, Erfüllung und Erlösung. Es bleibt der letzte Schliff, der Schritt ins himmlische Jerusalem, der Übergang, der uns allen noch bevorsteht.

Ob diesseits oder jenseits der Schwelle, wir dürfen hoffen, für uns selber, für Pater Franz, für alle unsere Verstorbenen, dass die Gewissheit, von welcher Psalm 121 spricht, unser Leben und Sterben begleiten und erfüllen wird: «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen! Woher kommt mir Hilfe? ...» Woher kommt sie, die Hilfe? Die rettende, beseligende Überraschung, die herrliche Aussicht folgt sogleich im nächsten Psalmvers: «Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.» Amen.

Lebensdaten von P. Franz Xaver

P. Franz Xaver Aschwanden kam als drittes von sechs Kindern am 11. August 1928 zur Welt und wurde auf den Namen Hans getauft. Seine Eltern waren Franz Xaver Aschwanden und Marie geb. Muheim. Nach der Matura am KKB (Kollegium Karl Borromäus) – gleich gegenüber dem Elternhaus – absolvierte er in Fribourg ein Studienjahr in Philosophie und trat darauf ins Noviziat des Benediktinerklosters Mariastein ein, wo er am 15. September 1950 die Mönchsprofess ablegte. Anschliessend studierte er in Mariastein Theologie, zusammen mit P. Felix Brauchli, P. Bruno Scherer und P. Lorenz Mengotti, und wurde am 29. August 1953 von Bischof Franziskus von Streng zum Priester geweiht.

Nach ersten Erfahrungen u.a. als Lateinlehrer am KKB wurde er zum Studium der Naturwissenschaften (Botanik, Mineralogie, Geologie, Zoologie,) an die Universität Fribourg geschickt, wo er das Lizenziat und das Mittelschullehrerdiplom erwarb. Ab 1960 unterrichtete er auch etwas Latein in den unteren Klassen, später konzentrierte er sich auf die Lehrtätigkeit im Fach Biologie. Als das KKB 1981 vom Kanton Uri übernommen wurde und die Mönche die Schule verliessen, um nach Mariastein zurückzukehren, zog es P. Franz vor, weiterhin an der Schule tätig zu bleiben, bis zur Pensionierung im Jahr 1993. In dieser Zeit lebte er im «St. Josef» bei den Marianhiller-Missionaren, die im Gastrecht gewährten bis 2015.

Neben der Arbeit an der Schule war P. Franz erfahrener Alpinist und eifriger Bergsteiger, als solcher auch J+S-Experte. Zudem leistete er an den Wochenenden regelmässig Gottesdienst-Aushilfen, speziell auf den Eggbergen, einen Dienst, den er bis ins hohe Alter versah. Seine knapp sieben letzten Lebensjahre verbrachte P. Franz im regionalen Alters- und Pflegeheim Bürglen UR, wo er am 28. Oktober 2022 gestorben ist. Am 3. November feierten wir in der Mariasteiner Basilika das Requiem für ihn und setzten ihn anschliessend in der Gruft bei R.I.P.